**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 12=32 (1866)

Heft: 11

Artikel: Kantonaler Truppenzusammenzug von Bern und Solothurn in der

Umgegend von Büren

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-93839

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Rantonaler Cruppengusammengug von Bern und Solothurn

in der Umgegend von Buren.

(Bom 30. August bis 6. September 1865.)

(Schluß.)

## II. Zag. 5. September.

Um 5 Uhr war Tagwache. Da ber gestrige Tag bie Truppen etwas ftart mitgenommen hatte, wurde heute nicht zu früh aufgebrochen. Um 7 Uhr fam= melte fich die feindliche Abtheilung vor dem Bivuatplate und marichirte in ihre Stellungen ab.

Gine Abtheilung, 11/2 Bug (Bataillon), unter hauptmann Megener nahm Stellung gegenüber Schnottwyl an ber großen Strafe nach Buren, hauptmann Marcuard faßte Stellung bei Obermyl; 2 Geschütze mit 1/2 Zug (Bataillon) als Bebeckung wurden auf der Anhöhe westlich von Oberwhl aufgestellt, 2 Buge (Bataillone) befesten bas Dorf.

Die gedruckte Disposition erlitt in der Ausfüh= rung einige Veranberung. Rach Mitgabe berfelben hatte ber Feind mit einem Angriff beginnen follen; ftatt beffen wurde gleich von unferer Seite bie Of= fenfive eröffnet; im Uebrigen aber follte bie Dispofition im Wefentlichen festgehalten werben. Die Rudzugelinie bee Feinbes ging nunmehr über Buren und bie bortige wieder hergestellte Brude.

Bum Angriff wurde folgende Disposition ge= troffen:

Die zweite Brigabe befett mit 2 Halbbataillonen 72 Schnottwyl; zwei Beschüte werden benfelben beigegeben. Die beiben Salbbataillone 55 bleiben einst= weilen als Reserve bei Afpi. Die erste Brigabe be= fest die Anhöhe bei Biegwyl, bort fahren 8 Geschütze in Batterie auf zu Beschleßung ber feindlichen Stel= lung bei Obermyl. Der Feind follte aus berfelben vertrieben und dann gleichzeitig mit der zweiten Bri= gabe gegen Buren vorgegangen werben. Die zweite Brigade follte bemnach in Uebereinstimmung mit bem Vordringen über Oberwyl ihrerseits in der Richtung ber großen Straße gegen Buren vorgeben. Die Referve bei Afpi ihr nachfolgen, sobald die erfte Bri= gabe Oberwyl genommen und bort festen Fuß ge= faßt batte.

Der Angriff auf Oberwyl murbe, wie bereits an= gebeutet, burch ein heftiges Artilleriefeuer eingeleitet. Dann marschirte die Brigade verbeckt (es wurde um Culturen zu schonen ber Fahrweg verfolgt, sonft hätte ber Marsch vollständig gedeckt ausgeführt wer= ben konnen) durch Biepwyl rechts ab, ihre rechte Flanke gegen Lüterswhl burch eine farke Jägerkette fichernd, welche Aufgabe von der betreffenden Rom= pagnie mit Intelligenz ausgeführt wurde, und for= mirte fich auf einem etwas bominirenden Plateau vor Obermal in Gefechtestellung. Es war 81/2 Uhr.

zweite Halbbataillon folgte als Unterstützung. Das zweite Treffen blieb als Reserve zuruck. Das Dorf ift fehr ausgebehnt; rechts hinter demfelben ift ein überhöhendes Blateau, von welchem ein Gegenangriff in unsere Flanke hatte gemacht werden konnen. Da= hin wurde nun dieses zweite Halbbataillon birigirt und vom zweiten Treffen ein Halbbataillon 54 als Unterftutung nachgezogen. Der Begner hatte zu schwache Truppenabtheilung, um die Vertheibigung hinlänglich zu markiren; um feine Leute nicht völlig zu verlieren, mußte er rasch bas Dorf raumen unb fich in ben Burenwald gurudziehen.

Der ben Angriff leitenbe Offizier gab Beifung, baß die Jägerkette am Ende bes Dorfes Halt ma= chen und nicht weiter nachbringen folle. Die an= greifende Brigabe follte gefammelt und ber fernere Angriff gehörig geordnet vorbereitet werben. Es scheint aber, daß die äußersten Abtheilungen rechts ben Befehl nicht vernahmen, fie brangen gegen bie Waldspipe gegenüber Ruthi vor und ber Feind, fo lebhaft verfolgt, mußte sich eilend durch den Wald gegen Buren gurudgieben.

Bei folden Manovern, welche die Ausbildung ber Truppen und ihrer Führer bezwecken, follte fo un= mittelbares Uebergeben von einer Stellung zur an= bern vermieden und jeder Aft gehörig abgeschloffen werben. Zubem barf bie taktische Rucksicht nicht außer Acht gelaffen werben, nach Erringen eines Erfolges fich biefen zu fichern, ehe an ein neues Angriffsobjett geschritten wirb.

Es blieb aber nicht bei biefem zu raschen Bor= bringen ber rechten Rolonne. Auf bem linken Flu= gel gieng bie zweite Brigade von Schnottmyl aus ihrerseits zum Angriff über, ehe noch ber eigentliche Angriff auf Oberwyl erfolgte. Gern hatte Berr hauptmann Marcuard von hier aus gegen ben über Schnottwyl vorbringenden Gegner einen Flankenan= griff ausgeführt, ber ihm gunftige Chancen geboten hatte, allein er glaubte bieß nicht wohl vereinbar mit der ausgegebenen Disposition. Diese Unterftu= gung bes rechten Flügels mußte indeg um fo mehr unterlaffen werben, als bann balb ber Angriff auf Dbermyl felbst erfolgte.

Rach einleitendem Geschütz= und Tirailleurfeuer gingen die beiben Salbbataillone 72 ber zweiten Brigade jum Angriff vor. (Bon Brn. Sauptmann Megener wird bemerkt, bag bie beiben Befcute fich zu nah und auch ohne Bebeckung an feine Jagerkette [auf 400 Schritt] herangewagt hatten, um in Bat= terie aufzufahren.) Beharrlich wurde vorgerückt und ein Offenfivstoß bes Feindes gurudgeworfen. Diefer nahm neuerdings vor Oberburen eine gunftige Stel= lung, von der er bas Debouchee ber Strafe aus dem Walde beherrschte, allein auch hier wurde er unverzüglich angegriffen und nach Oberburen gurud= gebrangt. hier vereinigen fich bie Stragen von Schnottwyl und Oberwyl. Sollte ber linke Flügel bes Feindes bei Obermyl nicht abgeschnitten werben, fo burfte fein Schritt mehr gewichen werben. Berr Sauptmann Megener ritt beshalb gum Romman= Bum Angriff auf bas Dorf wurde bas erfte banten ber zweiten Brigabe, theilte ihm feine Lage Halbbataillon 37 in bichte Tägerkette aufgelöst, das mit, erklärend, er werde hier unbedingt festhalten. Es wurde nun auf biefem Bunkte ein Waffenftill- leistete er hartnädigen Widerstand, biefelbe hatte er ftand von einer Stunde geschloffen. gut verrammelt, bie Infanterie=Sappeurs, rafc jur

Unterbessen spann sich das Gefecht bei Oberwyl ab und Sauptmann Marcuard zog sich mit dem linken Flügel rasch nach Büren zuruck. Als seine beiden Kolonnen vereinigt waren, machte Hauptmann Metzener einen nochmaligen Offensivstoß, ein Bataillon feuerte, ein anderes griff die linke Flanke an. Auf diesen Angriff erfolgte neues Vordringen unserer Halbbrigade und der Feind zog sich nunmehr in die Stadt zuruck, in welcher er sich zur Vertheibigung einzurichten suchte, um den Rückzug über den Fluß zu sichern.

Es war 10 Uhr als die halbe zweite Brigade mit 2 Geschützen oberhalb des Städtchens eine beherrsichende Bosition nahm.

Unsere erste Brigade, nebst der Artillerie, die mittelerweile successiv von Bietwul herangezogen, wurde vor Oberwyl zum Angriff gegen den Wald disponirt. Man glaubte benselben noch im Besit des Feindes. Erst als unsere vorgesendeten Abtheilungen auf keinen Wiberstand stießen, wurde der Marsch nach Büren angetreten, unterwegs noch immer durch Jäger=Abtheilungen die Kolonne gegen unvermuthens den Angrisf beckend.

Biemlich gleichzeitig mit ber erften Brigabe und ber ihr folgenden Artillerie, 8 Befcute, trafen nun auch die zwei Halbbataillone 55 am Bereinigungs= punkt beiber Straffen oberhalb Buren ein und bie gange Divifion mar endlich tonzentrirt. Das Stabt= den war in Bertheibigungeftand gefett, die Gin= gange verbarrikabirt. (Der Circulation halber muß= ten bie Barrifaben theilweise wieber weggeraumt werben.) Hauptmann Marcuard befette mit ber ei= nen Abtheilung die Stadt und ihre Eingange, hauptmann Megener mit ber andern fette fich am Ausgang ber Brude fest, um einen über biefelbe nachdringenden Feind warm zu empfangen und ihn wieber gurudgumerfen; auch murben Borbereitungen getroffen, um die Brude felbft im letten Augenblide zu verrammeln.

Rachbem bie sammtlichen Truppen ber Division vor Buren vereinigt waren, ertheilte ber Romman= birende ber Artillerie Befehl, fofort auf bem Blateau hinter Buren in Batterie aufzufahren. Ginige Beschütze beschoffen die Stadt, die andern die hinter ber Aare aufgestellten Truppen und die sich eilig zurück= ziehenden (lettere supponirt). Dann ließ er die In= fanterie zum Sturm fich formiren. Die zweite Bri= gade follte benfelben ausführen. Das zweite Salb= bataillon 72 (Major Munzinger) wurde auf das Aarbergerthor, eine Jägerkompagnie auf die soge= nannte alte Strafe birigirt, mahrend bas erfte Salb= bataillon 72 (Rommandant Probst) unter spezieller Anführung des Brigabekommandanten den erften Sturmangriff ausführte. Die beiben Salbbataillone 55 bilbeten bie Unterftutung und folgten auf ber Strage unmittelbar nach, ihre Jager ebenfalls vor= aus. Die zweite Brigade blieb bei ber Artillerie als Reserve stehen. Gleichzeitig von allen Seiten bran= gen bie Truppenabtheilungen in die Stadt ein. Schnell räumte fie ber Feinb. hinter ber Brucke

gut verrammelt, bie Infanterie=Sappeurs, rafch gur Band, fletterten an ben geschloffenen Thoren hinauf; nicht ohne Unftrengung gelang es ju öffnen; eine Jägerabtheilung vom Bataillon 55, bie zunächst mar, rudte raich durch die Brude vor, hinter berfelben findet fie eine zweite Barrifade und wird zugleich von einem heftigen Feuer empfangen, fie weicht qu= rud. Aber neue Truppen bringen nach, vorwarts gehts in geschloffener Maffe, von hinten immer nach= bringenb. Die Barritabe wird genommen, wegge= räumt und bie bahinter ftehenden Truppen gewor= fen. Andere Abtheilungen feten auf einem Schiff über ben Flug, zudem wird bas rechte Ufer befett, um burch wohl gezieltes Reuer die vorge= brungenen Truppen ju unterftugen und ben Feind zu vertreiben.

Er weicht nach hartnäckiger Begenwehr, die etwa 1/4 Stunde gebauert, 11 Uhr Bormittage. Wir be= fegen bie nachfte Umgebung und breiten une, fowie bie andern Bataillone nachfolgen, immer mehr aus. So faßte bie zweite Brigade auf bem linken Ufer Stellung. Nach getroffener Anordnung hatte bie Ravallerie unmittelbar folgen und den fich rasch über bie Cbene gurudziehenden Feind chargiren follen, all= ein mit Beziehung auf einen andern Befehl, fie folle ber Artillerie als Bebedung bienen, gieng fie erft binter berfelben über bie Brucke und erft fpater tonnte fie gur Berfolgung bes Reindes verwendet werben. Nachbem fie biefen Dienst gethan und mehr= mals auf ben Feind, ber fich rafch in Maffen fam= melte, chargirt hatte, gieng fie bann zu ihrer anbern Aufgabe, bie Artillerie gu beden, über.

Das Borgehen unserer Truppen burch das Defilee ber Brücke wurde auch burch das Fuhrwesen etwas verzögert, einige Infanterie-Caissons folgten ihren Korps nur zu schnell nach, zu biesen gesellten sich Birthschaftsführer u. s. w. Doch ging es nicht lange, so folgte die erste Brigade ebenfalls nach und nahm, in erste Linie tretend, das Gesecht auf. Es wurde nun die ganze Division in Gesechtsstellung gesett und unter Ausführung einiger Bewegungen gegen die Truppen vorgegangen.

Um Mittagszeit wurde vom Kommanbirenben bas Zeichen zur Einstellung bes Gefechts gegeben und auf ber ganzen Linie Zapfenstreich geschlagen und geblasen, bann bie sämmtlichen Truppen auf einen freien Platz neben ber großen Straße nach Bieterslen bei einem an einer Biegung stehenben Hause, circa 1600 Schritt außerhalb Büren, versammelt und ein Ruhehalt gemacht. Die feinbliche Abtheislung vereinigte sich wieder mit ihren Korps. Das Manöver war beenbigt.

Bei ber Darstellung ber Ausführung haben wir uns die Aufgabe gestellt, möglichst getreu nach Mitgabe ber eingelangten Berichte und eigener Anschauung, so weit sie reicht, zu berichten, und auch gemachte Fehler nicht zu verschweigen. Wir könnten freilich mit ber Kritik noch weiter gehen und seber Theilnehmer-wird manches beobachtet haben, bas er anders und besser hätte ausgeführt und angeordnet sehen mögen, allein eine einläßliche Kritik ist nicht bie Aufgabe biefes Berichtes. Wir beschränken uns am Schluffe hervorzuheben, bag Führung ber Truppe zu Lösung einer taktischen Aufgabe mehr Erfahrung erfordert, als oft mag angenommen werden und gar manches zu beobachten ift, bis es gelingt, bag alle Theile gut zusammenwirken. Das Ausgeben unb Berftehen von Befehlen erfordert Rlarheit bes Ber= ftanbniffes von beiben Seiten. Daß bas überein= ftimmende handeln von zwei nicht in unmittelbarer Berbindung ftebenden Rorps feine leichte Aufgabe ift, konnte auch im Borgeben über Schnottwyl unb Oberwyl erkannt werden. Um mit einiger Sicher= beit in ben verschiedenen Spharen bes Rommanbos richtig zu handeln, ift immerhin Uebung nothwendig; so weit biese Friedensmanover auch hinter einem wirklichen Befecht gurudbleiben, etwas ift boch an ihnen zu lernen und fo burfen wir hoffen, ber nun beenbigte kantonale Truppenzusammenzug in seinen ben Berhaltniffen befchrantten Dimenfionen, fei nicht ohne Fruchte gewesen und gerabe bie eingesehenen Fehler werben bie Stufe fein, ein andermal über fic wegzutommen. Unter Berudfichtigung aller Ber= haltniffe aber wird man kein ungunftiges Urtheil über bas Beleiftete fallen, vielmehr eine Ermunte= rung finden auf bem betretenen Wege weiter gu geben.

Bern im September 1865.

Der Chef bes Stabes: von Buren, eibgen. Oberfilieut.

47.00

Früchte der Beobachtung des letten Polen-Krieges an Ort und Stelle.

(Fortsetung.)

In das geheimnisvolle Mittelgebiet zwischen Seele und Leib gehört ein von manchen Truppenführern angewandtes Mittelchen zur hebung des Muthes vor dem Gefecht, das ich auch bei den Polen mit Absicht angewandt sah, ich meine jener eigenthümslichen Getränke, die man mit dem schönen Namen "Geift", mit dem ungeschminkten "Branntwein" und dem anzüglichen "Schnaps" belegt.

Bei ben Polen, wo Wein, gutes Bier und guter Meth (bas ausgezeichnetste Setrant, daß ich je ge= nossen und das weit über ben Wein geht) sehr theuer sind, ist zwar der Branntwein das gewöhnliche und unter dortigen Witterungseinstüssen ein weit weniger schädliches Getränke als bei uns. Als ich aber an einem Tage, nachdem man Abends vorher mit den Russen scharmusirt, wo man sie in nächster Nähe wußte, so daß es jede Minute losgehen konnte, sah, daß mein Landsmann, der Schügenhauptmann Arpsinski's, bei einem Halt in der Nähe einer Brennerei das feurige Naß in Strömen kließen ließ und mir

bemerkte: "er thue bieß gern, weil er wisse, baß seine Leute sich besto besser schlagen werben", als balb barauf, nachbem wir eine ber gewöhnlichen Walb=ranb=Stellungen bezogen, ber Felbprebiger ein gan=zes Bägelchen voller Flaschen herankutschirte, um ben Magen ber Krieger in ähnlicher, aber unendlich reich=licherer Weise zum Kampf zu stärken, wie am Mor=gen burch. Weihwasser ihre Glieber, ba machte ich innerlich meine Fragezeichen zu biesen Künsten ber Führung unb ber Seelsorge unb — schwieg.

Und der Erfolg? Als bald barauf Rryfinski feine Truppe rafch burch ben gangen Walb bem unerwar= tet von hinten tommenden Feinde entgegenwarf, ba waren bie Mäuler ber fonft recht ftillen und schweig= samen Manuschaft ganz bedeutend und oft in ziem= lich pochischer und lauter Beise offen; im Gefecht hielten fie fich weber viel tapferer noch feiger, als in bem Tage vorher unerwartet, ohne Weihmaffer und Schnaps begonnen Scharmütel; bagegen schien es mir als ob bas Gefecht mit auffallend weniger Aufgewecktheit, eigener Einsicht und Berftand Sei= tens ber Mannschaft geführt wurde. Balb nach be= endigtem Gefecht und mit einbrechender Racht wurde ber Schütenhauptmann bei feiner Truppe unfichtbar, fam nach einem fehr heiflen Nachtmarich ber Truppe in einem elenden Zustand lang hintendrein nachge= fahren, mußte auf bemfelben Wagen auch ben fol= genben Tagmarich mitmachen, fiel bann in einen tie= fen Schlaf und gestand mir beim Erwachen mit acht schweizerischer Aufrichtigkeit: "Ich habe gestern zu viel Schnaps getrunten, er hat mich frant gemacht, und wir alle haben zu viel getrunken". 3ch fchwieg wieder und erinnerte mich an bie beschämenden Bei= spiele aus ber Heimath von ber Bestürmung Rap= perschwyls im alten Sempacherkrieg (1. Mai 1388) hinweg bis zu ben Auftritten im Sonderbundsfeld= jug g. B. in Freiburg, und an Manches im Frieben Erlebte und mußte mir felbft fagen, baß auch für une ber Faffer=, Flafchen=, Blafer= und Blas= lein-Beift einer ber gefährlichften Feinbe fei.

Wie helfen? Wie ihn zum Bundesgenoffen machen? Da muß ich sagen, hats mir keiner besser getroffen als ber sonft so friedliche Dichter, ber boch auch im "Statthalter von Schopfheim" und "Dem Bettelmann" bewiesen, daß ihm auch der Krieg nicht fremb ist:

"Re Trunk in Chre, Wer wills verwehre? "Trinkt 's Blumli nit sp Morgethan? Trinkt nit der Bogt sp Schöppli au? Und wer bi'r Arbeit (am Werchtig) schafft, Dem git der Rebesaft druf abe (am Sunntig) neue Chraft."

Nach gethaner Arbeit, und wäre diese selbst eine Schlacht, mit Maß und Ziel, beshalb burch geordenete Fürsorge der Befehlshaber, muffen geistige Getränke vertheilt werden, wenn sie wohlthätig wirken sollen, — auch eine Wahrheit, die man zu haufe ganz gut erkennen und erfahren kann, die uns aber an Fremden mehr auffällt, weil wir den Splitter in des Nächsten Augen besser sehen, als den Balken im eigenen.